

## Ein Tag unterwegs mit der mobilen Gesundheitsstation in den Anden von Potosí (Bolivien)

Edwin Laruta - unsere Kontaktperson in La Paz - berichtet:

„Unser heutiges Ziel ist Huari Huari. Der Ort liegt auf ca 4000 m und ist gut 60 km von Potosí entfernt. Der Distrikt beherbergt um die 3000 Einwohner und verfügt über eine Schule. Die Häuser der Ortschaft sind meist einstöckig und aus Lehm gebaut. Sie liegen an eng gewundenen Naturstrassen, eingebettet in die steilen Berghänge der Anden– ein Bild von rustikaler Schönheit. Die Menschen hier leben seit jeher vom Bergbau. Auch schon die Inkas bauten hier Silber ab. Heute werden Buntmetalle gewonnen. Wer nicht im Bergbau arbeitet ernährt sich vom kargen Ackerbau des Hochlandes.

Morgens um 8.00 Uhr hole ich in Potosí die „Mobile Gesundheitsstation“ aus der Garage der Gemeinde und nach kurzer Fahrt steigt Juana, die junge Zahnärztin, zu. Wir fahren in die Zahnklinik, laden die für den heutigen Tag benötigten Materialien ein, und die Fahrt nach Huari Huari beginnt. Auf der Naturpiste klettert das Auto den schroffen Hängen bergan. Uns kommen mit Erz schwer beladene Muldenkipper entgegen, denen wir auf der engen Strasse ausweichen müssen. Da ist Zentimeterarbeit gefragt. Auf der einen Seite ist eine steile Bergwand und auf der anderen Seite ein steiler Abhang.



Nach 2 Stunden kommen wir an der Schule von Huari Huari an. Es erwarten uns ca. 80 Kinder und Erwachsene. Juana teilt sie in Gruppen ein, und die Zahnkontrolle beginnt. Viele der Kinder haben grosse Kariesprobleme und diese auch schon wieder auf die 2. Zähne übertragen. Das ist nicht verwunderlich, denn Zahnhygiene ist hier kaum bekannt. Viele der Kinder leiden an Zahnschmerzen.

So auch die 10-Jährige Rocio. Sie wohnt 1 Stunde weit entfernt und geht diese Strecke täglich zur Schule. Ihr Vater, Minenarbeiter, verstarb vor einiger Zeit an Silikose. Die Familie lebt vom kargen Einkommen der Mutter als Hilfskraft im Bergbau. Rocio leidet unter einer Pulpanekrose (was bedeutet, dass das Zahnmark abstirbt. Häufigste Ursache ist eine unbehandelte Pulpitis, welche durch Karies verursacht wurde), die ihr seit 2 Wochen grosse Schmerzen bereitet. Da es hier weder Zahnarzt, Apotheke noch Spital gibt, musste das Kind weinend seine Schmerzen ertragen. Rocio konnte durch die Zahnschmerzen kaum essen und lernen. Da die Pulpanekrose stark fortgeschritten war, entschied sich die Zahnärztin zur Extraktion. Rocio stand die Behandlung tapfer durch und lief glücklich ohne Zahnschmerzen nachhause. Sie bekam Medikamente mit zur Desinfektion der Wunde und gegen Schmerzen.



Eine weitere Zahnextraktion musste an einer 35-jährigen Frau - Mutter von 5 Kindern - vorgenommen werden. Sie hatte heftige Zahnschmerzen infolge starker Karies und Parodontitis (durch Kalkmangel insbesondere während der Schwangerschaften). Nach der Zahnextraktion war die Frau vorerst wieder schmerzfrei. Eine nachhaltige Lösung allerdings läge in einer ausgewogenen Ernährung und Mundhygiene. Dazu kommt es wohl kaum, da hierzu das nötige Geld fehlt (weitere Folgen kann man sich gut ausmalen).

**Zusammenfassend** das erzielte Tagesresultat: Von den untersuchten 80 Personen bekamen 30 eine zahnärztliche Behandlung zur Vorbeugung, Fluoridierung und Behandlung der Karies und Zahnextraktionen. D.h. 37.5 % mussten behandelt werden (gut 1/3 der Schüler sowie 5 Erwachsene mit Extraktionen und Behandlungen).

Nach 5 Stunden harter Arbeit fahren wir wieder zurück nach Potosí, müde aber erfüllt und zufrieden.“



**Und wichtig:**  
Allen Personen wurde eine Instruktion über Zahnhygiene und korrektes Zähneputzen erteilt und entsprechende Utensilien abgegeben.